

(Fortsetzung)

2

Man sagt: Geh, wisch deine Gläser, mein Kind
Und man reicht mir den Penny hin.
Und der Penny wird genommen, und das Bett wird gemacht!
(Es wird keiner mehr drin schlafen in dieser Nacht.)
Und Sie wissen immer noch nicht, wer ich bin.
Aber eines Abends wird ein Getös sein am Hafen
Und man fragt: Was ist das für ein Getös?
Und man wird mich stehen sehen hinterm Fenster
Und man sagt: Was lächelt die so böß?
Und das Schiff mit acht Segeln
Und mit fünfzig Kanonen
Wird beschießen die Stadt.

3

Meine Herren, da wird wohl Ihr Lachen aufhören
Denn die Mauern werden fallen hin
Und die Stadt wird gemacht dem Erdboden gleich
Nur ein lumpiges Hotel wird verschont von jedem Streich
Und man fragt: Wer wohnt Besonderer darin?
Und in dieser Nacht wird ein Geschrei um das Hotel sein
Und man fragt: Warum wird das Hotel verschont?
Und man wird mich sehen treten aus der Tür gen Morgen
Und man sagt: Die hat darin gewohnt?
Und das Schiff mit acht Segeln
Und mit fünfzig Kanonen
Wird beflaggen den Mast.

4

Und es werden kommen hundert gen Mittag an Land
Und werden in den Schatten treten
Und fangen einen jeglichen aus jeglicher Tür
Und legen ihn in Ketten und bringen vor mir
Und fragen: Welchen sollen wir töten?
Und an diesem Mittag wird es still sein am Hafen
Wenn man fragt, wer wohl sterben muß.
Und dann werden Sie mich sagen hören: Alle!
Und wenn dann der Kopf fällt, sag' ich: Hoppla!
Und das Schiff mit acht Segeln
Und mit fünfzig Kanonen
Wird entschwinden mit mir.

land in sicht

aktionscamp vom 16. –22.8.2002 im hamburger freihafen
<http://www.nadir.org/landinsicht>
Allgemeine Sonntagszeitung

2

Der Einbruch der Ganz Anderen in das Land in Sicht Camp

Um 12.45 Uhr am Sonntag fuhr eine Gruppe von ca. 30 TouristInnen aus Darmstadt mit einem regulären Bus der HVV bis direkt vor das Camp. Durchschnittsalter dieser Combo: 60 Jahre aufwärts. Die relativ geschlossenen auftretende Gruppe der TouristInnen aus Darmstadt marschierte dann von der Bushaltestelle bis zum Platz in die Mitte vom Info- und Plenumszelt. An dieser Stelle gelang es einigen von uns, sich dieser Gruppe entgegen zu stellen. Und spätestens ab diesem Moment fing auch schon eine kunterbunte, engagiert geführte, gleichwohl von allen Seiten konfus geführte Diskussion an. Die Darmstadt-Tourist erzählten uns, das sie das Camp von der anderen Seite der Elbe gesehen hätten und dass sie es sich nun "einmal direkt sehen" wollten. "Worum es denn gehe" wollten sie von uns wissen.

Schon in diesem Moment mußte ein Aktivist nicht mehr genau, ob er nun die Sonnenbrille auf- oder wieder absetzen sollte. Denn wenn offen gefragt wird, sollte man den Leuten auch schon direkt in die Augen gucken, wenn man antwortet. Also erzählten wir den Darmstadt-Tourist, dass wir Linksradikale seien und mit diesem Camp gegen die Ungerechtigkeit und Unfreiheit

auf der Welt protestieren wollten. Danach kam es mit mehreren Diskussionsteilnehmern ungefähr zu folgendem Dialog:

Touri: Die Stadt ist ja sehr großzügig, euch hier das Camp zur Verfügung zu stellen.

Aktivist: Ja, dafür haben wir sie ja auch lange genug herum genervt. Wenn wir den Platz nicht bekommen



Der alte Elbtunnel als Überwachungsschleuse

hätten, hätten wir tagelang in der Stadt Dauerkundgebung gemacht.

Touri: Was wollen sie erreichen?

Aktivist: Das sie sich ändern und wir uns auch. Das ist ganz schön kompliziert, aber darunter ist es nun mal nicht zu haben. Gerade läuft auf der anderen Elbeseite eine Aktion gegen die ganzen Kontrollen von der Polizei

Anderer Touri: Ja, das mit Rußland und China hat ja nicht geklappt.
Aktivist: Ja, da haben sie Recht, deswegen muss sich ja jetzt auch wieder etwas tun. Sie müssen sich ändern, ich muss mich ändern. Das mit Grünen an der Regierung ist ja nun ganz verkehrt.

Touri: Na, was sie glauben sie denn: Ich bin für die Kontrollen

Aktivist: Das habe ich mir schon fast gedacht. Ich finde das nicht richtig.

Touri: Sie sind ja nur eine Minderheit, die Mehrheit will etwas anderes als sie!

Aktivist: Kann sein, aber es ist das Recht der Minderheit Mehrheit zu werden.

Anderer Touri: Eine Minderheit muss das tun was die Mehrheit will.

Aktivist: Dann sind wir aber in der Diktatur. Was soll das?

Anderer Touri: Was arbeiten Sie?

Aktivist: Ich bin Arbeitslos
Anderer Touri: Das ist doch hier eine Veranstaltung für Oberschüler und Studenten
Aktivist: Weiß ich nicht, aber mir sind alle willkommen

Touri: Als Arbeitsloser liegen sie ja der Allgemeinheit auf der Tasche

Aktivist: Ja, wo soll ich denn sonst liegen? Die Allgemeinheit soll mich nicht hängen lassen.

Touri: Aber dann müssen Sie doch was für die Allgemeinheit tun.

Aktivist: Ja klar, ich und wir protestieren hier doch eine ganze Woche. Das ist doch das Beste was wir hier für die Gesellschaft tun können.

Touri: Haben sie für die

Flutopfer in Dresden gespendet?

Aktivist: Nee, aber wir sind nicht dafür das diese Ökoflüchtlinge in Abschiebegefängnisse gesperrt werden. Wir spenden für unsere Leute, wenn sie von der Polizei gefangen werden oder für die Flüchtlinge in den Abschiebegefängnissen.

Touri: Als ich jung war, hatte ich ja auch noch Ideale. Heute gehöre ich zum Establishment. Sie werden auch noch älter. Aber man muss etwas für die Gesellschaft tun.

Aktivist: Das finde ich auch.
Touri: Ich wünsche ihnen viel Erfolg. Nein, das weiss ich nicht, ob ich ihnen das wünschen kann. Finden sie einfach Arbeit.

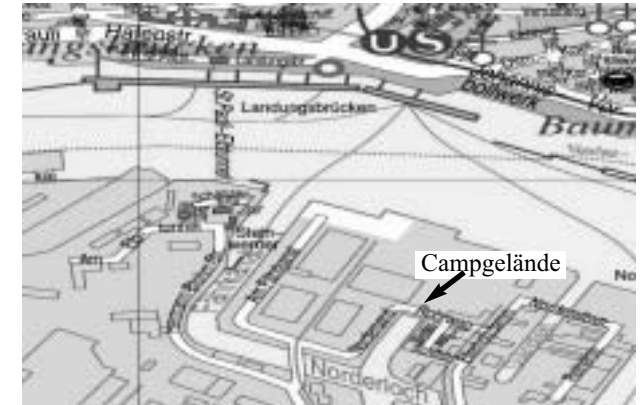


Impressum

Die Tageszeitung des Land-InSicht-Camps erscheint in der Regel täglich abends. Redaktionschluss dieser Ausgabe war Sonntag 18.08., 16 Uhr. Sie ist das offizielle Printmedium des Camp, das sich im Hamburger Freihafen in unmittelbarer Nachbarschaft des Musicals "König-der-Löwen" befindet. Die Zeitung berichtet über Aktivitäten und veröffentlicht Beiträge für anstehende Diskussionen. Insbesondere alle

Camper/innen sind aufgerufen für diese Zeitung Beiträge beizusteuern und an der Pforte des Camps im Infozelt abzugeben. ViSdP: Karl Kemper, Am Fährka-

nel, Hamburg-Freihafen. Zahlreiche weitere Informationen gibt es im Internet: <http://landinsicht.nadir.org>



Die Seeräuber-Jenny (Bertolt Brecht)

Lied eines kleinen Abwaschmädchens in einer Vier-Penny-Kneipe, genannt Jennie, die Seeräuberbraut

1

Meine Herren, heute sehen sie mich Gläser abwaschen
Und ich mache das Bett für jeden.
Und Sie geben mir einen Penny und ich bedanke mich schnell
Und Sie sehen meine Lumpen und dies lumpige Hotel
Und Sie wissen nicht, mit wem Sie reden.
Aber eines Abends wird ein Geschrei sein am Hafen
Und man fragt: Was ist das für ein Geschrei?
Und man wird mich lächeln sehn bei meinen Gläsern
Und man sagt: was lächelt die dabei?
Und ein Schiff mit acht Segeln
Und mit fünfzig Kanonen
Wird liegen am Kai.

Aktualisiertes Programm für Montag

Stand So. 18.08.2002, 16 Uhr

- 6:00 Uhr Schichtbeginn und Begrüßung mit Flugblatt-Verteilung beim Rüstungsproduzenten Blom und Voss**
- 9:00 Uhr Deli-Plenum**
- 11:00 Uhr Vorbereitung/Ausgestaltung Anti-Terror-Diskurs in Hamburg-Harburg**
- 14:00 Uhr Vorbereitung Seeräuber-Jenny-Theater**
- 15:00 Uhr Anti-Kriegs-Aktionen in Hamburg-Harburg und sonstwo...**
- 15:30 Uhr Thessaloniki-Karawane Vorbereitung Anti-EU-Gipfel Juni 2003**
- 17:00 Uhr Kanak Attack Legalisierungskampagne**
- 20:00 Uhr langes Abendplenum, das der Reflexion und der Vorbereitung dienen soll**

Café

- 18:00 Uhr Veranstaltung zu Globalisierung**
- 20:00 Uhr Die Politik-Gruppe Arachne legt auf**
- 23:00 Uhr Lesung Herr Lehman**
- Open End; CD's bis zum Abwinken**

Am Dienstag findet das Stadtspiel gegen Kolonialismus und Rassismus statt

beide Fotos ohne Kommentar



Bericht über die Aktion am Sonntag an den Landungsbrücken. Feuer und Flamme für Hamburg

Szenerie: Falsche Kontrolleure in blauer Uniform mit Informationsblättern; rotweißes Absperrband versperrt den direkten Weg über die Landungsbrücken; drumherum richtige Polizei (wirkt so, wie ob, als wenn's so soll).

Passantin: "Oh, da vorne ist abgesperrt; kommen wir da überhaupt weiter?" (Autoritäre Formierung zeigt ihre Wirkung; einfaches Absperrband und - 'ich muß umkehren.')

Polizist, sichtbar genervt: "WO IST HIER ABGESPERRT?"

Kontrolleur zur Passantin: "Guten Tag, wohnen Sie in Hamburg oder sind Sie touristisch hier?"

Passantin: "Ich bin Touristin."

K: "Dann müssen Sie bitte ihre Kreditkarte oder Impfausweis vorzeigen."

P: "? - Äh, warum?"

K: "Zur Seuchenvorbeugung. Dies ist eine Temporäre-Schengen-Innen-Sonder-Grenze. Diese Maßnahme dient ihrer Sicherheit sowie der Bekämpfung des Internationalen Terrorismus, der organisierten Kriminalität, dem Drogenhandel und

der illegalen Beschäftigung, außerdem natürlich der Verbesserung des Hamburger Schmuddel-Wetters hinsichtlich der Olympiade 2012."

Die AktivistInnen werden immer weiter von der Polizei über die Landungsbrücken getrieben, weil der Weg frei bleiben soll und hier einfach zu viele Menschen durch wollen. Trotzdem gibt es genug, die verwirrt vor der Absperrung stehen bleiben und schon fast ihre Hand am Perso haben. Andere tätscheln den AktivistInnen bemitleidend die Schulter. Wieder ein anderer regt sich darüber auf, daß das jetzt schon die zweite Demo ist und das auf "unsere Kosten".

Anmerkung: Als diese Aktion an den Landungsbrücken auf dem abendlichen Plenum am Vortag vorgestellt wurde, wurde

auch Kritik geäußert. Aus dieser Kritik sind Anregungen in die schließliche Umsetzung eingeflossen. Denn eigentlich seien wir ja gegen Kontrollen und es sei etwas absurd, wenn wir selbst das tun, was wir bekämpfen, ohne es allen klar vermitteln zu können. Unbeantwortet blieb die Frage wie wir mit denen umgehen, die auf eine solche Aktion mit Zustimmung reagieren: "Ja, Kontrollen finde ich gut. Ich habe nix gegen Kontrollen, ich hab ja nix zu verbergen". Ein Antwort darauf können wir, die wir übrigens nicht in dem Ausmaße wie MigrantInnen von Kontrollen betroffen sind, auf dem langen Reflexions-Plenum am Montag Abend versuchen zu finden...



Ankunft der Boote

Die Frage der Transparente

"Das sind doch bestimmt Sinti und Roma"

Zu zwei sonnenbebrillten TouristInnen aus Dortmund, eine ca. 50 und die andere ca. 30 Jahre alt, die das Transparent "Stop Abschiebung" des Camps von den Landungsbrücken aus sehen, am Samstag, den 17. August um 16.30 Uhr.

Bislang sind von den Landungsbrücken aus nur zwei LIS-Transparente wahrnehmbar, davon ist im Grunde nur eines halbwegs lesbar (Text siehe oben) Der

Schwerpunkt der inhaltlichen Wahrnehmung beschränkt sich durch die Aussage dieses Transparentes auf die Abschiebe- und Flüchtlingsproblematik. Trotzdem kann ein Transparent ein mehr oder weniger guter Aufhänger für Debatten und verbale Auseinandersetzungen in jede Richtung sein. Allerdings ist klar, dass die oben genannte Aussage die inhaltliche Ausrichtung des Willens und Wirken des LIS-Camps ver-

kürzt. Aber das tut im Grunde jede Aussage auf einem Transparent. Dennoch stellt sich die Frage, was wir denken, was sonst noch bei unbekanntem BeobachterInnen des Camps nicht nur an der anderen Elbeseite an Wahrnehmungen überkommen soll, außer das sie uns - wie es der Zufall will - als "Sinti und Roma" betrachten.

Kriemhild und Siegwald

Kommentar

Zum Artikel 'Freiheit für alle Kinder auf der Welt! - Gegen den Kindesmißbrauch durch die SPD im Flora Park!' in Ausgabe 1 der Camp-Tageszeitung von Samstag.

In diesem Artikel wird gesagt, dass die SPD Kinder mißbraucht, weil ihnen bei dem heutigen Fest im Flora-Park Kuchen und Getränke verabreicht und sie durch einen Polizeikessel eingesperrt werden sollen. Dieses Vorhaben als 'Mißbrauch' zu

bezeichnen ist eine totale Entwertung dieses Begriffes und somit scheiße, ihn hierfür zu verwenden. Ein höchst unsensibler Umgang mit der Tatsache, dass ca. jedes dritte Mädchen und jeder siebte Junge in der BRD im Kindesalter missbraucht werden und meist ihr Leben lang damit zu kämpfen haben.

Solche Wortwahlen (und sei es als Provokation) spart euch!!! Ein paar Camperinnen vom Land in Sicht-Camp

*Anmerkung eines Sätzers:
Die LeserInnenbriefschreiberInnen berücksichtigen leider nicht, dass fortschrittlich-denkende Menschen längst nicht mehr von Kindesmißbrauch sprechen, wenn es sexualisierte Gewalt gegen Kinder heißen müßte. Da der Begriff nahe legt, dass es auch einen Kindesgebrauch geben könnte, ist "Kindesmißbrauch" kein Begriff, um dessen Nicht-Entwertung und Erhalt mensch kämpfen müßte.*

Kurzmeldungen

Camp-Doku. Wenn eure Aktionen, Diskussionen und sonstiges Leben des LIS-Camps Teil der Camp-Dokumentation mit laufenden Bildern werden soll, müßt ihr der damit beauftragten Filmemacherin Bescheid geben unter 0175/65 900 17.

Camp-Nachbarn. Der Hausmeister des Speditionsunternehmens "Buss Logistik / Helm" hat offenbar Angst um das Anwesen. Penibel meldete er gestern Abend Betreten und Befahren "seines" Geländes und stellte offenbar deswegen Strafanzeige gegen Unbekannt beim Ordnungsamt. Uns braucht das nicht zu beunruhigen.

Camp-Beitrag. Bisher haben nur etwa ein Drittel aller CamperInnen ihren Camp-Beitrag am Infzelt abgegeben. Alle, die dies bisher versäumt haben mögen dies bitte nachholen. Als Gegenleistung gibt es einen schönen Aufnäher. Auch für das Essen der Volkküche (Vo-Kü) wird Geld ausgegeben, eure Spenden sollen diese und andere laufende Ausgaben der Küche decken.

Camp-Wetter. Der strahlende Sonnenschein wird bis zum Ende des Camps unser ständiger Begleiter sein. Die Regenwahrscheinlichkeit liegt bei 3%.

Sport: St.Pauli – RL Ahlen

Flora-Park. 14 Uhr: Ein großes Polizeiaufgebot erwartete die SPD-AnhängerInnen, die auf ein Wahlkampf(kinder)fest ihrer Partei in den Flora-Park wollten. Zum Schutz der Kinder (siehe Camp-Tageszeitung Nr. 1 von Samstag) sperrten die Ordnungshüter das Viertel zum Teil mit Panzern ab. Anwesend waren 150 GegendemonstrantInnen und ein paar SPD-Mitglieder hinter ihren in eine Ecke gedrängten SPD-Ständchen.

Glasmoor. 15.30 Uhr: 100 Leute demonstrieren vor dem Abschiebeknast im Hamburger Norden. Musik und Stimmung sind klasse. Auch ein Redebeitrag des Land-In-Sicht-Camps wird in vielen Sprachen verlesen: "Hallo liebe Freunde, wir grüßen Euch vom Land-In-Sicht-Camp auf der Elbe, auf dem sich 300 Leute zu-

sammengefunden haben, um gegen die herrschende Politik von Ausbeutung, Ausgrenzung und Rassismus zu protestieren. Alle Menschen haben das Recht zu leben wo sie wollen. Wir sind für die Bewegungsfreiheit aller, egal wo sie herkommen, wo sie hinwollen und warum sie das tun. Wir wissen, dass die Politik hier in Europa verantwortlich ist für die Probleme in Euren Ländern. Wir sind uzns bewußt, dass wir Euch jetzt nicht befreien können, aber wir kämpfen überall dafür, dass sich diese rassistische Politik ändert und endlich alle Mensch gleich und frei leben können. Wir solidarisieren uns und unterstützen die lokale Glasmoorgruppe, die regelmäßig hierher kommt, um Kontakte mit Euch zu knüpfen und sich für Euch einzusetzen. No border, no nation, stop deportation!"

Fussball:
St. Pauli :
1:4

Außerdem:
SMASH CAPITALISM!